

ZEITSCHRIFT

FÜR

NUMISMATIK.

REDIGIRT

VON

PROF. DR. ALFRED VON SALLET,

ACHTER BAND.

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1881.

Dänische Mittelaltermünzen des elften Jahrhunderts.

Die ältesten dänischen Münzen kommen erst in den Münzfunden des elften Jahrhunderts und fast immer in Gesellschaft mit anglosächsischen und deutschen Münzen vor. Wer die ersten dänischen Münzen kennen zu lernen wünscht, kann einer Untersuchung der Sammlungen, die aus derartigen Funden geschöpft haben, nicht entbehren.

Nachdem ich in Stockholm und theilweise auch in St. Petersburg meine Kenntnisse dänischer Münzen vermehrt hatte, kam ich auch nach Berlin, wo mir das Münzcabinet durch die Freundlichkeit des Directors in so zuvorkommender Weise offen stand, dass ich die beste Gelegenheit hatte die dortigen dänischen Münzen bequem zu untersuchen. Das Berliner Cabinet, an antiken Münzen so sehr reich, überraschte mich nicht durch die Menge dänischer Mittelaltermünzen, aber durch die verhältnissmässig vielen Seltenheiten und Unica, die sich darin befinden, und zwar alle in schönster Erhaltung. So traf ich eine unbekannte Varietät der Hartheenut-Münze mit der Spirallinie (mit Unrecht Schlangentypus genannt) und Münzmeister **DO•R• CETL ON LVN**. Dieser Typus ist ganz dänisch und kommt nicht in England vor. Die ähnliche Münze mit Alfwine on **HVN** (Huntandune, Huntingdon) in den Mémoires de St. Pétersbourg Bd. III. XVII. No. 5 ist, wie ich bei Untersuchung der Münzsammlung der Eremitage Gelegenheit hatte mich zu überzeugen, nicht richtig gelesen, es steht **LVN**. Der Irrthum kommt da-

her, dass ein Stich mit einem spitzigen Instrumente, um die Weiche und Weisse des Münz-Silbers zu prüfen, schon in alter Zeit aus dem **L** ein **H** gemacht hat. Eigenthümlich ist es, dass man auf einem englischen Harthacnut findet **ÆLFWINE ON HVN** (siehe Hildebrand anglosachsiska Mynt pag. 259. No. 17).

Von den sehr selten vorkommenden und bei uns hochgeschätzten Runenmünzen¹⁾ von Magnus dem Guten (1042—47) kommen im Berliner Cabinet mehrere Exemplare von dem Typus wie Thomsen Pl. IX. No. 9969 und 9972 vor.

No. 1. *Hf.* **MAGNVS REX**

Rf. + 𐌹𐌺𐌹𐌹𐌹𐌹𐌹 : 𐌸𐌹𐌹𐌹 : 𐌹 : 𐌹𐌹 (Unicum)
(+ SUARTA:BRAN:𐌹:𐌹)

Der Münzmeister Swartebrand (Schwarzbrand) war schon aus andern Münzen von Magnus bekannt, kommt aber hier zum ersten Male in Runen geschrieben vor. In der Kopenhagener Sammlung befindet sich ein ähnliches Stück mit 𐌹𐌹𐌹𐌹𐌹 𐌹 𐌹𐌹 (SARTHA I LUI) wahrscheinlich eine Abkürzung dieses Namens.

No. 2. *Hf.* **IIVNNNV.**

Rf. + 𐌹𐌹𐌹𐌹 : 𐌹𐌹𐌹𐌹 : 𐌹𐌹𐌹𐌹 : } Unicum.
(+ THORTH:LUNTI:LIKI)

Der Münzmeister Thord. **ÐOORÐ** früher nur in Inschriften mit lateinischen Buchstaben bekannt.

No. 3. *Hf.* **MAGNVS REX.**

Rf. 𐌸𐌹𐌹 : 𐌹𐌹 𐌹𐌹𐌹𐌹 : 𐌹·𐌹·𐌹 } Unicum.
(BOII:ON LUENI:𐌹·𐌹·𐌹)

Ich zweifle nicht daran, dass der Münzmeistername **BOII** ist. Er ist nur auf dieser Münze für Dänemark bekannt. Auf anglo-

1) Man kennt von diesen Münzen bis dato 65 verschiedene, von denen 27 Stück in der Münzsammlung in Kopenhagen und 38 in auswärtigen und andern Sammlungen aufbewahrt sind.

sächsischen Münzen trifft man **BOGĀ**, **BOIGĀ**, **BOIĀ** und **BOIEEĀ** (Edward der Aeltere 975—78).

No. 4. *Hf.* **IVVI**.

Rf. **†††††R · †† · II · II ·** als Varietät Unicum.
(**ATSOR ON**).

Der Münzmeister Atsor ist sehr bekannt von Magnus und seinen Nachfolgern.

No. 5. *Hf.* **† MAGNVS REX**.

Rf. **† ÞNRVN† · N LVXIET ·** als Varietät Unicum.
(**THURGUT**).

No. 6. *Hf.* **IIIVI**.

Rf. **Y†ÞNI†††INRYIT** Unicum.
(**GODUINANIUGRMIN**).

Diese schöne Münze von dem bekannten Münzmeister Godwin ist sehr merkwürdig, da es wirklich scheint, dass wir hier eine vollständige Namensinschrift haben. In Kopenhagen ist ein ähnliches Stück mit **YÞNI†††INRYIT** und in Stockholm **(GUDUINI) PETRVS M** bekannt.
Y†ÞNI†††INRYIT
(**CODUINANIUK**)

Wie diese Inschrift am besten zu deuten, bleibt den Kennern der Runen überlassen: wahrscheinlich ist es aber, dass wir zwei Namen, wie Godwin Aniukr Min(tere) (Münzmeister) oder etwas ähnliches darin zu suchen haben.

Ausser diesen 6 Unica finden sich im Berliner Cabinet auch mehrere schon bekannte Runenmünzen von Magnus und Sven Estridsen (1047—76), und unter den letzteren ein sehr hübsches Stück. der Prototypus der Runenmünzen mit des Königs Namen: **YN†† R†† †††RNY** welcher später in so manigfaltiger Art nachgebildet ist.

Von den späteren Münzen von Sven Estridsen mit dem sitzenden Heiligen (cfr. Thomsen pag. 96 No. 10168) fand ich

zwei seltene Münzen; erstens ein schönes Exemplar mit **GODRN: I LVND**, der Prototyp der ähnlichen, verwilderten Münzen, nur in der Kopenhagener Sammlung, und zweitens eine Münze vom selben Typus mit **A** auf der Hauptseite und **AIELMER: I LVND** auf der Rückseite, nur in Stockholm durch ein halbes Stück (Brokemoney) mit **AIELME**¹⁾ bekannt.

Die Münzen des dänischen Königs Oluf Hunger (Famelicus), der König nach dem Tode Knut des Heiligen wurde (1086) und 1095 starb, sind immer in Dänemark als die grössten Seltenheiten betrachtet worden. Dass das Geld in den unglücklichen Jahren seiner Regierung aus dem Lande gegangen, wäre wohl nicht unmöglich — jedenfalls kennen wir bis jetzt nur 12 Denare von diesem Könige, 8 in der Kopenhagener Sammlung, 2 in Privatsammlungen, 1 in Stockholm und 1 in Berlin.

Da mehrere dieser Münzen unedirt und erst vor Kurzem an den Tag gekommen sind, will ich hier die Beschreibung und Erläuterung der 12 bekannten Denare dieses Königs geben; sie haben nicht allein durch ihre Seltenheit, sondern auch wegen der verschiedenen Prägestätten und Typen Anspruch auf Aufmerksamkeit als interessante Münzen aus dem Ende des elften Jahrhunderts.



No. 1. *Hf.* **OLAF S REX.**
Rf. **GODINC · V ·**

1) Siehe auch Liliegren Runmynt. Floek VIII. 1833. Hier kann ich hinzufügen, dass an das Stockholmer Cabinet neulich eine schöne Runenmünze von Magnus mit dem Namen desselben Ailmer, mit **†IY†R: †† · ††† · †† ·** (AILMER : ON · LUT · LII) wahrscheinlich von Gothland gelangt ist.

Vom Münzmeister Godine in Wiborg in Jütland geprägt. Es ist interessant zu sehen, wie verschieden diese Münze — die noch auf der Rückseite ganz an Harthecnuts jütischen Münztypus erinnert, während die Hauptseite den englischen Münzen Wilhelms ähnelt — von den ostdänischen Münzen ist und zwar nicht nur im Typus, sondern in Arbeit, Buchstaben und Gewicht. Das zeigt, wie wenig in jenen Zeiten die verschiedenen Landschaften mit einander verwandt waren, und macht die zahlreichen Bürgerkriege mehr verständlich.

No. 2. *Hf.* Königs-Brustbild mit Schwert n. r. **OLAF REX.**

Rf. Kleines Kreuz **ALFVORD** (wahrscheinlich in Ringsted in Seeland geprägt).

No. 3, 4. Zwei Denare vom selben Typus und Inschrift der Hauptseite und mit **MANNI I R** (Rothschild) und **FADVR I SL** (Slagelse).

No. 5, 6. Von Garfin in Lund wie Thomsen No. 10303.

No. 7. Desgleichen von **ÐVRKIL I LV.**

No. 8. Thomsen No. 10302 vom Münzmeister Svava mit **PAX.**



No. 9. In der Berliner Sammlung *Hf.* **OLAF REX DANOI.**
Rf. **ASFARÐ I LVN.**

No. 10. Vom Typus wie 9. *Hf.* **OLAF REX DANOI.**
Rf. **HALDAN I LVN.**

Wo diese Münze ist, weiss man nicht; sie war früher in einer schwedischen Sammlung und ist nur durch Staniolabdrücke bekannt.

No. 11. Vom gleichen Typus, ein wenig degenerirt.

Hf. **OLAF REX DAN.**

Rf. **VLBIORN I LVI.** (K. S.)

No. 12. Desgleichen.

Hf. **OLAN OLAF : RX : Olaf RX DAN**

Rf. **Λ S MARIAFPAX.** (Stockholm.)

Diese Pax-Inschriften dänischer Münzen¹⁾ sind nicht leicht zu erklären. Man kennt **SVAVA · PAX** von No. 7. Das ist deutlich der Münzmeistername mit **PAX**. Von den Münzen von Niels dem Alten (1104—34) kennt man **+BIORN I LVNDE PAX PORI** (in der Sammlung der Universität in Lund) mit Variationen **PAX POR**, **PAX P** und endlich die oben genannte No. 12. Man hat hier an das »jus asylic« gedacht, welches dem herrlichen Dom zu Lund, welcher eben im Bau befindlich war, beigelegt wurde. Da Christenthum und Münzwesen fast gleichzeitig nach Dänemark kamen, ist es nicht zu verwundern, dass fast alle Darstellungen unserer ersten Münzen nicht kriegerisch und wikingartig, sondern religiös und mit der christlichen Symbolik zusammenhängend sind. Dass die Geistlichkeit hier wie überall anfänglich viel mit dem Münzwesen zu thun hatte, ist zu erwarten. Es wäre denn nicht unmöglich das **Λ S MARIA F PAX** zu lesen: A Sancta Maria facta pax, wenn man sich erinnert, dass der Lunder Dom, welcher noch heute vor dem Altare seine buntgeplasterte Freistätte aufweisen kann, der heiligen Maria und dem S. Laurentius geweiht war. Obwohl die Inschrift nicht auf andere Weise gedeutet werden kann (z. B. nicht **ΛSFARD PAX**) und die von mir angeführte Bedeutung ihre Berechtigung hat, darf ich sie doch nicht als völlig gesichert betrachten. Ich habe nur auf diese interessante Pax-Frage auf-

1) Für Norwegen siehe den Bracteaten mit **PAX PORTA** bei Schive Tab. VIII No. 44.

merksam gemacht, indem ich erwarte von den alten Ländern im Süden und Westen, die uns die Cultur und das Christenthum in den Norden gebracht haben, einiges Licht zum besseren Verständniss jener die Cultur begleitenden Umstände zu bekommen, die nicht selten in allzu dunkeln Umrissen dem Forscher erscheinen.

Kopenhagen, 17. November 1880.

S. Bergsøe.